

Kreis kontra Kreisstadt -

oder wie weiter?

Unter der Überschrift „Was verstehen wir unter Städtepartnerschaft?“ sandte uns Gerhard Möller (CDU) folgendes Schreiben zur Veröffentlichung:

„Eine Feststellung vorweg erscheint im Zusammenhang mit den derzeitigen Irritationen in Sachen Städtepartnerschaft wichtig.

Es war der Runde Tisch des Kreises Beeskow, der dem Oberbürgermeister von Krefeld das Anliegen der Beeskower nahebrachte, eine Städtepartnerschaft mit uns einzugehen. Um das ungleiche Verhältnis von knapp 9000 Beeskowern zu den 240 000 Einwohnern Krefelds günstiger zu gestalten, wurde die wohl etwas ungewöhnliche Partnerschaft einer Stadt (Krefeld) mit den Bürgern eines Kreises (Beeskow) angedacht.

Die Krefelder reagierten schnell. Vertreter von Parteien und des Stadtrates besuchten zur Information unseren Kreis. Die dortige Presse stellte in mehreren Beiträgen ihren Lesern die Stadt Beeskow und unseren Kreis vor. Schon die ersten Gespräche zeugten von einem aufrichtigen Interesse der Krefelder, und noch vor einem Entschluß des Stadtparlamentes wurde nach Berücksichtigung vor Ort spezielle Hilfe für unser Krankenhaus zugesagt.

Auch eine dreiköpfige Delegation des CDU-Kreisverbandes Beeskow.

die auf Einladung der CDU-Fraktion der Stadt in Krefeld weilte, konnte sofortige Hilfsbereitschaft und aktive Partnerschaft erleben. Der nun schon vollzogene Besuch unserer Abiturklassen in Krefeld, das informelle Auftreten von Vertretern der Krefelder Mittelstandsvereinigung am vergangenen Samstag im ACZ, die Einladung von 20 Vertretern der hiesigen mittelständischen Wirtschaft zu einem kostenlosen Schulungsaufenthalt in Krefeld, die Schenkung von wirtschaftlichen Fachbüchern im Wert von 10 000 DM sowie Sondierungsgespräche mit dem Geschäftsführer der Wirtschaftsfördergesellschaft Krefeld zu möglichen Wirtschaftskooperationen belegen ein ernsthaftes Bemühen, die sich entwickelnde Partnerschaft mit Leben zu erfüllen.

Am 8. Februar 1990 wurde von den Fraktionen des Krefelder Stadtrates (SPD, CDU, F.D.P., Grüne) einstimmig der Städtepartnerschaft mit den Bürgern unseres Kreises zugestimmt.

Diese von uns gewollte und nun angenommene Verbindung wird

sich, sofern sie von uns verantwortungsvoll gehandhabt wird, zum Wohl des Kreises und seiner Bürger auswirken. Das erfordert aber – so verstehen wir Partnerschaft – das aktive Mitwirken und den vollen Einsatz unserer Bürger.

Deshalb ist es uns unverständlich, daß nun vom Rat der Stadt Beeskow, in Kenntnis der Verhältnisse zu Krefeld, eine weitere Partnerschaft mit der Stadt Kamen angebahnt wird.

Es zeugt nicht gerade von Taktgefühl, wenn von den Beeskower Stadtverantwortlichen in dieser Art und Weise mit den Empfindungen der Bürger in Krefeld und Kamen umgegangen wird.

Wir fordern von den Verantwortlichen des Kreises und der Stadt Beeskow, daß die initiierte Städtepartnerschaft mit Krefeld verwirklicht wird.

Aufgabe der gebildeten Arbeitsgruppe Städtepartnerschaft des Runden Tisches sollte es sein, organisatorische Formen zu finden, die sichern, daß alle Kommunen des Kreises aktiv in diese Partnerschaft einbezogen werden.“

9. Runder Tisch

Am Freitag, dem 2. März 1990, findet um 8.00 Uhr im Sitzungszimmer des Rates des Kreises, Liebknechtstraße, Beeskow, die 9. Beratung des Runden Tisches des Kreises statt.

Tagesordnung: 1. Informationen; 2. Beratung von Anträgen zur Problematik des Umweltschutzes, Gast: Mitglied des Rates für Umweltschutz und Wasserwirtschaft; 3.1. Verwendung von kreislichen Mitteln und Kapazitäten für LVO-Vorhaben, Gast: Vertreter des Kreisbauamtes; 3.2. Bericht des Leiters des Wehrkreiskommandos zur Entwicklung der NVA; 4. Stand der Vorbereitung des Besuches der Delegation aus Krefeld.

i. A. Freyer

Wahlgespräch der PDS

mit der Vorsitzenden des Regionalvorstandes Frankfurt (Oder)

Kerstin Münzberg

am Freitag, dem 2. März 1990, um 19.00 Uhr im Speisesaal der Tamarabunke-Oberschule STORKOW. Alle Mitglieder und interessierte Bürger sind recht herzlich eingeladen.

Basisorganisationen der PDS
Storkow